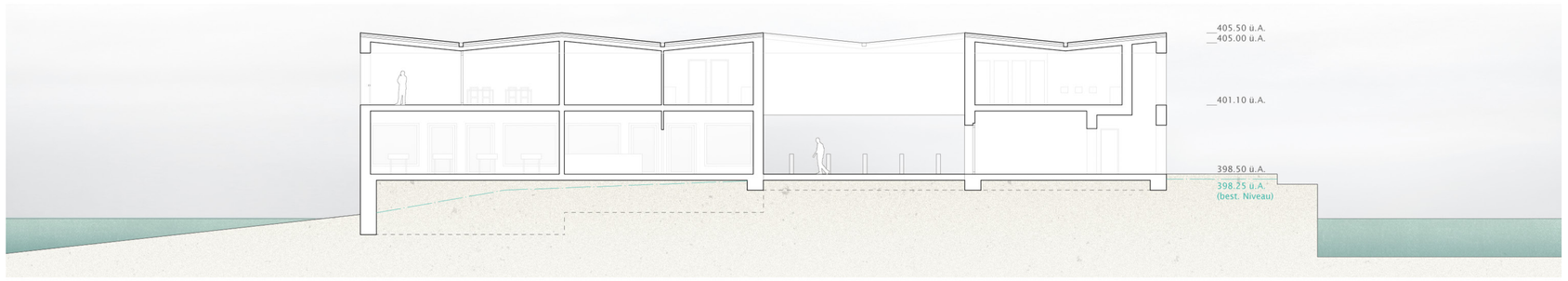

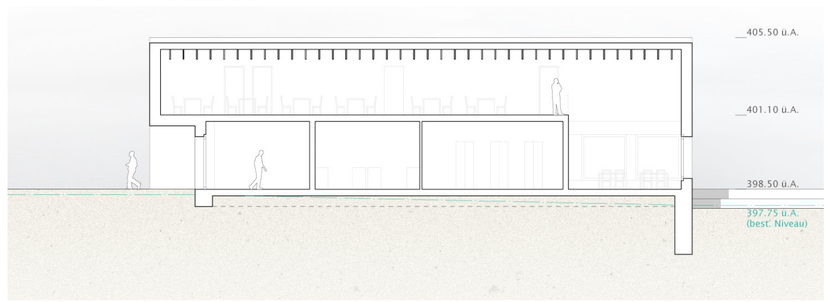

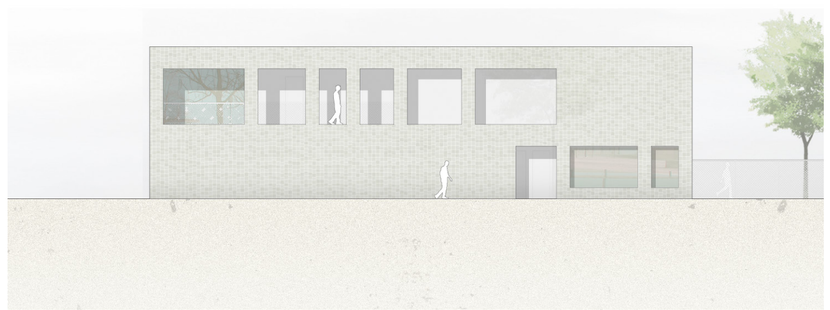

Strandbad und Restaurant M 1:200

Annäherung
Varianz und Vielfalt der Uferlinie
Die übergeordnete Strategie basiert auf der Lesart der verschiedenen Hafenbecken als Folge von jeweils eigenständigen Freiräumen mit unterschiedlichen Atmosphären und charakteristischen Kanten. Von Nord nach Süd reihen sich:
a. der Auhafen: Großzügiges Becken mit weicher Uferböschung und dichter Begrünung
b. der Gondelhafen und Zollhafen: Becken mit harter Kante, Hafencharakter (Werft, Kran) und eine umgebende funktionale Bebauung (Hallen, Bootshäuser).
c. der Sporthafen und Dorfbachhafen: Kleine Becken mit weicher Rasenböschung in einer offenen Parklandschaft.
Diese Varianz wird als Qualität erkannt und durch punktuelle freiraumplanerische und hochbauliche Eingriffe entlang der Uferlinie verstärkt. Die neue Hafenpromenade, der Hafenplatz und das neue Strandbadgebäude betonen den städtisch-maritimen Charakter der Uferlinie rund um den Zollhafen.
Eine kontinuierliche Wegelinie entlang der unterschiedlichen Hafenbecken wird begleitet von Baumreihen und führt bis zum Auwald. Es entsteht eine variierte Sequenz von Platzflächen und Wegen.

Städtebauliche Neuordnung
Thalerareal und Strandbadareal
Der Abriss der Gebäude auf dem Thaler- und Strandbadareal öffnet neue Perspektiven auf das Binnenbecken. Die Neugestaltung des Areals bietet die Chance, die wohltuende Weite des Beckens bis an die Kohlplatzstraße wahrnehmbar zu machen. Das Geschehen am Zollhafen wird dabei als Bindeglied zwischen dem Zentrum der Marktgemeinde und ihrem Ufer am Binnenbecken verstanden und wird als urbaner Moment erlebbar gemacht. Im Sinne der oben genannten Sequenz der Hafenbecken mit differenzierten Qualitäten wird der weitläufige Freiraum zwischen Zollhafen und Sporthafen gegliedert und den verschiedenen Wasserflächen zugeordnet. Es entsteht ein spannungsvoller Dialog zwischen weichem Rasenufer im südlichen Teil und harter Hafenkante im nördlichen Bereich.
Ein großzügiger und ganzjährig zugänglicher Hafenplatz spannt sich zwischen Binnenbecken, Zoll- und Sporthafen auf. Den nördlichen Abschluss des Platzes bildet das neue Strandbadgebäude. Dieses wurde als kräftiger Solitär am Platz konzipiert und beinhaltet das Seerestaurant sowie den Eingangsbereich und die zentralen Funktionen des Strandbades, den Hafenmeister und die öffentliche Sanitäranlagen des Hafenplatzes. Die programmatische Überlagerung erzeugt eine ganzjährige Bespielung für den Hafenplatz.
Auf dem Strandbadgelände, entlang des östlichen Ufers der Halbinsel, wird eine Sequenz von schmalen Gebäudekörpern entlang einer Badpromenade vorgeschlagen. Sie bilden eine räumliche Fassung und Rückgrat des Freibadgeländes. Die Gebäude begleiten den Badegast vom Strandbad-Entrée bis zum zentralen Schwimmbadbereich und beinhalten die Sanitär- und Umkleideanlagen. Durch die dezentrale Positionierung werden kurze Laufwege und eine günstige Verteilung der Badegäste auf dem Gelände bewirkt. Das Yachtclub- und Bademeisterhaus bilden den Abschluss der Gebäudesequenz. Das Clubheim verfügt über einen eigenen Vorplatz in direkter Nähe der Bootsanlegestelle.

Architektur
Strandbad/ Seerestaurant
Das Hauptgebäude ist als zweigeschossiges, skulpturales ‚Torgebäude' konzipiert. Abgeschrägte Unterschnitte erzeugen einerseits eine einladende Geste zum Hafenplatz und anderseits eine großzügige Aufweitung des Blickes zum Bad und Binnensee. Das Gebäude bildet eine markante Kante zum Hafenplatz, vermittelt gleichzeitig aber auch Durchlässigkeit und Transparenz zum Strandbad.
Nicht-öffentliche Nebenfunktionen die nicht-zwingend erdgeschossgebunden sind, wurden im Obergeschoss positioniert um so eine maximale Transparenz und Belebung im Erdgeschoss zu gewährleisten. Das von Tageslicht durchflutete Entrée funktioniert als Vorraum zum Strandbad. Er ist ein Ort des Ankommens, der Begegnung und der Vorbereitung auf das Badeerlebnis.
Der skulpturale Charakter des Gebäudes wird unterstrichen durch die glatte, allseitige Fliesenoberfläche. Das Wasser, die Wolken und die Bäume auf dem Platz werden durch die kleinteiligen Fliesen in gebrochenem Weiß reflektiert und erzeugen eine lebendige, facettierte Fassade. Das neue Strandbadgebäude erscheint als glitzernder Monolith am Übergang zwischen Wasser und Land.
Das Restaurant befindet sich auf zwei Geschosse an der Süd- und West-Seite und ist somit zum neuen Hafenplatz und Binnenbecken ausgerichtet. Der Hafenplatz mit seinen flachen und breiten Stufen zum Wasser bietet eine sonnen- und seeorientierte Terrasse für die Restaurantgäste. Weiterhin verfügt das Restaurant über eine wettergeschützte Panorama-Terrasse im ersten Geschoss. Der Hafenmeister befindet sich am Zollhafen und überblickt das rege Kommen und Gehen im Hafenbecken.
Die Dachstruktur besteht aus dünnen Spanten aus verleimtem Furnierschichtholz. Diese sind im Innenraum sichtbar und erinnern an den Rumpf eines Schiffes. Die dreieckigen Spanten erzeugen die charakteristische, leicht geknickte Dachform und verleihen der Gesamtskulptur so eine Feingliederung. Eine Anlage für die Gewinnung von Solarenergie lässt sich in die leicht abfallende Oberflächen integrieren.

Sanitär- und Nebengebäude
Das vom weiten Horizont des Sees geprägte Umfeld findet sich in der ausgesprochenen Horizontalität der Gebäude wieder. In ihrer Materialsprache greifen die Gebäude zurück auf eine reiche Tradition von Badehäusern als Holzarchitekturen rund um den Bodensee. Tragende Innenwände aus Mauerwerk und Decken- und Bodenplatten aus Stahlbeton werden von einer Hülle aus Lärchen-Kanthölzern umgeben. Abgeschrägte Ausfräsungen erzeugen ins Innere ein wechselndes Muster von Licht und Schatten. Das Innenleben aus Wänden, Decke, Boden, Möbeln erscheint ganzheitlich als monochromatisches türkisfarbiges Gefüge. Abhängig vom Blickwinkel und Lichteinfall schimmert die leuchtende Farbe mehr oder weniger durch die durchlässige hölzerne Haut. Die einfachen Baukörper erscheinen so als plastische, filigrane Riegel entlang der Promenade.

Yachtclub und Bademeister
Zwischen Schwimmbecken und Yachtclubsteg befindet sich das Yachtclub- und Bademeistergebäude. Das Gebäude ist der letzte Baustein einer Sequenz, die durch ihre Ausrichtung und einheitliche Fassadengestaltung als klare, begleitende Kante und Rückgrat verstanden werden. Im Norden markiert der Schwimmbadtechnikraum mit seiner lichten Höhe von 5 Metern den Abschluss. Das Gebäude ist als klimatisch geschützter Holzständerbau konzipiert. Großzügige Verglasungen wechseln mit Verkleidungen aus versetzt gestapelten Lärchen-Kanthölzern. Hölzerne Schiebepaneele werden als Sonnenschutz eingesetzt.

Freianlagen
Die Hafenpromenade bildet den Rahmen für den maritimen Zollhafen und bindet das Strandbadareal an die Ortschaft an. Die Promenade wird zum Bad hin mit sanftem Gefälle auf das HW sichere Niveau von 398.50m über Adria angehoben. Als befestigte Fläche ist die Promenade frei und multipel nutzbar. Eine flache, von Bäumen gesäumte, (Sitz)kante führt die Hafenpromenade von der Kohlplatzstraße zum Hafenplatz am Binnenbecken. Der neue Hohentwielsteg (und Kleinbootverleih) bildet den Abschluss dieses Elements. Der Steg erlaubt einen wasserseitigen Rückblick auf Hard und den neuen Hafenplatz. Für den Bereich im Vorfeld des Strandbadgebäudes sind lockere Einzelbäume (Strandgehölze) mit Fahrradstellplatzangebot in kombinierten Platzmöbeln vorgesehen. Der Hafenplatz wird zum Binnenbecken mit einer großzügigen, flachen Freitreppe ausformuliert. Durch die sanfte Topografie und lockere Strand-Vegetation (silberlaubige Gehölze) bildet die Treppe einen athmosphärisch besonderen Ort und gleichzeitig eine selbstverständliche Schnittstelle von Landschafts- und Stadtraum. Die Verwendung des lokalen Kies als Zuschlag für einen fein-geschliffenen Asphalt als Bodensee-Terrazzo wird aus der Gestaltung des Hafenplatzes fortgeführt.
Der neue Hafenpark vervollständigt den als Landschaftspark gestalteten Raum um den Sporthafen und bindet so den bestehenden Seepark und das lebendige Zentrum um Sankt Sebastian an das Strandbadareal an. Eine leicht zum Wasser hin abfallende, grüne Topografie und der lichte Schatten von Solitärbäumen (Integration des Bestandes) mit frei verteilten Hafenschaukeln stellen einen großzügigen und vielfältig nutzbaren öffentlichen Freiraum für die Harder Bürger und Ihre Gäste dar.
Entlang der Hafenstraße bietet eine weite Promenade mit freiem Blick zum Zollhafen eine neue Verbindung für Fussgänger entlang der Uferlinie. Die dort notwendige HW Schutzmauer dient dabei als Kontur der Promenade und bietet Aufenthalts- und Querungsmöglichkeiten. Entlang der Promenade werden an der Schnittstelle zum Bodenseeradweg ausreichend weitere Stellplätze für Fahrräder angeboten. Im Bereich der Sägewerkstraße werden die geforderten Stellplätze vorgesehen. Für den Hafenbereich sowie für den Bereich zwischen Zoll- und Gondelhafen, vorgeschlagen als Fläche für eine attraktive Ausstellung zur Tradition und Geschichte des Harder Hafens und Bootsbaus, werden so ausreichend Parkplätze im Umfeld angeboten. Entlang der Kohlplatzstraße, Hafenstraße und südlich entlang der Uferstraße wird die Ergänzung einer straßenbegleitenden Baumreihe vorgeschlagen.
Den Auftakt für den Strandbadbesuch bildet eine gebäudezugehörige Terrasse - diese wird durch den Kiosk und den Eingangsbereich des Bades bespielt und ist materialgleich mit kleinteiligen Fliesen gestaltet. Die Wegeführung wird als eine Badpromenade am östlichen Rand des Areals organisiert, diese führt die Besucher leicht erhaben entlang der Liegewiesen zu den daran angelagterten Gebäuden mit Umkleidekabinen und Sanitäranlagen. Eine wegebegleitende Sitzkante mit Holzauflagen bietet Aufenthaltsmöglichkeiten in See- und Gebäuderichtung.
Große „Stegmöbel", angelagert an bestehende und ergänzte Nutzungsangebote, bieten bis zur Halbinselspitze fortgeführt, Möglichkeiten für Aufenthalt und Bewegung.